

Imkerei Wasem  
 Stephan Wasem  
 Vechigen Dorf 17d

3067 Boll

Kehrsatz, den 6. Juli 2026

## UNTERSUCHUNGSBERICHT

Waldhonig von Beitenwil, Ernte vom 21.6.2026, Los Nr. B06/26, ohne Siegel  
 (Probeneingang: 25.6.2025, unsere Probennummer: 9026)

Dieser Bericht darf nicht auszugsweise vervielfältigt werden. Die vollständige und unveränderte Wiedergabe ist erlaubt.

### Pollenanalyse

(Methode: Harmonized methods of melissopalynology. Apidologie 35. 2004)

**Leitpollen** keine  
 (>45%)

**Begleitpollen** Rosaceae  
 (16-45%) Rubus

*Rosengewächse*  
*Himbeere/Brombeere*

**Einzelpollen** Fabaceae  
 (3-15%) Trifolium repens  
 Acer  
 Brassicaceae  
 Brassica-Typ  
 Cornus sanguinea  
 Centaurea cyanus  
 Rosaceae  
 Obst-Typ  
 Salix  
 Tilia

*Schmetterlingsblütler*  
*Weissklee*  
*Ahorn*  
*Kreuzblütler*  
*Raps*  
*Hartriegel*  
*Kornblume*  
*Rosengewächse*  
*Obstform; Stein- und Kernobst*  
*Weide*  
*Linde*

**weniger wichtige Einzelpollen**  
 (<3%) Aesculus  
 Ailanthus  
 Apiaceae  
 -D.  
 Asteraceae-J.  
 Asteraceae-T. (u.r.)

*Roskastanie*  
*Götterbaum*  
*Doldenblütler*  
*wilde Möhrenform*  
*Korbblütler der Flockenblumenform*  
*Korbblütler der Löwenzahnform \**

Brassicaceae	<i>Kreuzblütler</i>
weitere Kreuzblütler	
Campanulaceae	<i>Glockenblumengewächse</i>
Castanea sativa (ü.r.)	<i>Edelkastanie **</i>
Cotinus	<i>Perrückenstrauch</i>
Dipsacaceae	<i>Kardengewächse</i>
Fabaceae	<i>Schmetterlingsblütler</i>
Gleditsia	<i>Geditschie</i>
Lupinus	<i>Lupine</i>
Trifolium pratense	<i>Rotklee</i>
Trifolium sp.	<i>Kleeform</i>
Vicia/Pisum	<i>Saubohne/Erbse</i>
Hydrangea	<i>(Kletter-)Hortensie</i>
Labiatae	<i>Lippenblütler</i>
Myosotis (ü.r.)	<i>Vergissmeinnicht**</i>
Oleaceae	<i>Ölbaumgewächse</i>
Ligustrum	<i>Liguster</i>
Phacelia	<i>Phazalie</i>
Ranunculaceae	<i>Hahnenfussgewächse</i>
Aquilegia-Typ	<i>Akeleiform</i>
Clematis-Typ	<i>Waldrebenform</i>
Nigella-Typ	<i>Schwarzkümmel</i>
Ranunculus-Typ	<i>Hahnenfussform</i>
Rhamnaceae	<i>Kreuzdorngewächse</i>
Frangula	<i>Faulbaum</i>
Rhamnus	<i>Kreuzdorn</i>
Rosaceae	<i>Rosengewächse</i>
Crataegus-Typ	<i>Weissdorn</i>
Rosa-Typ	<i>Rosenform</i>
Sorbus-Typ	<i>Vogelbeere/Mehlbeere</i>
abortive Rosaceapollen	<i>Pollen der Rosengewächse, die nicht normal aufgequollen sind</i>
Rubiaceae	<i>Krappgewächse</i>
Sedum	<i>Fettblatt, Sedum</i>
Viburnum	<i>Schneeball</i>
und weitere Arten	

nektarlos / windblütig:	Alnus	<i>Erle</i>
	Betula	<i>Birke</i>
	Corylus	<i>Hasel</i>
	Fagus	<i>Buche</i>
	Filipendula	<i>Mädesüss</i>
	Fraxinus	<i>Esche</i>
	Helianthemum	<i>Sonnenröschen</i>
	Juglans	<i>Nussbaum</i>
	Juniperus/Taxus	<i>Wacholder/Eibe</i>
	Papaver	<i>Mohn</i>
	Pinaceae	<i>Koniferen</i>
	Plantago	<i>Wegerich</i>
	Poaceae	<i>Gräser</i>
	Quercus	<i>Eiche</i>
	Sambucus	<i>Holunder</i>
	Sanguisorba minor	<i>kleiner Wiesenknopf</i>
	Urtica	<i>Nessel</i>

Honigtuaelemente (Pilzsporen und Algen): sehr viele  
Anteil der nektarlosen und windblütigen Pflanzen: 39%  
Hefegehalt: normal  
Stärkekörner: vereinzelt  
Bäckerhefen: keine

Das mikroskopische Sediment enthält wenig kristalline Masse, was ein Hinweis auf einen Anteil Blatthonig ist. Es kommen Wachsröhrchen vor, die von Honigtauerzeugern auf der Rottanne stammen. Es kommen vereinzelt von den für Lindenektar typischen Oxalatkristallen vor.

ü.r.\*\* überrepräsentiert

Vergissmeinnichtpollen ist im Honig immer stark übervertreten und kann deshalb bei der Beurteilung und der Berechnung der %-Werte der übrigen Nektarpflanzen aus der 100%-Summe ausgeschlossen werden. Die Angaben erfolgen mit k: (=korrigiert).

u.r.\* unterrepräsentiert

Löwenzahnpollen ist im Honig immer stark unterrepräsentiert. Dies bedeutet, dass der Nektaranteil des Löwenzahns höher ist als aufgrund der Prozentwerte angenommen wird.

### **Wassergehalt**

(Methode: refraktometrisch, harmonised methods of the European honey commission, Apidologie 1997)

16.2 %

### **Leitfähigkeit**

(Methode: konduktometrisch, harmonised methods of the European honey commission, Apidologie 1997)

1.15 mS/cm

*Anmerkung:* Honige mit einer Leitfähigkeit unter 0.51 mS/cm werden als Blütenhonige bezeichnet. Honige mit einer Leitfähigkeit von 0.51 bis 0.79 mS/cm werden als Blütenhonige mit einem Anteil an Honigtau eingeordnet. Liegt die Leitfähigkeit über 0.8 mS/cm werden sie als Wald- oder Honigtauhonige eingestuft. (Talpay, B., 1985. Deutsche Lebensmittelrundschau, 5, 81. Jahrgang).

### **Sensorik**

(Methode: le gout du miel. Gonnet et Vache 1985)

Konsistenz: flüssig

Farbe: dunkel bernstein

Geruch: warm, malzig, fruchtig, mittel kräftig; Honigtauhonig-typisch

Geschmack: warm, malzig, harzig, aromatisch, mittel ausdauernd; Honigtauhonig-typisch

### **Beurteilung**

Gemäss den durchgeführten Untersuchungen handelt es sich um einen Honigtauhonig, respektive Waldhonig.

Typisch für Honigtauhonige ist das Vorkommen von Honigtuaelementen. Dies sind Sporen von Russtaupilzen und Algen, die auf der klebrigen Schicht des Honigtaus wachsen und von den Bienen zusammen mit dem Honigtau aufgenommen werden. Der Pollengehalt ist in der Regel gering.

In diesem Honig kommen sehr viele Honigtauelemente vor.

Die Pollenanalyse gibt bei Honigtauhonigen nur Auskunft über die geographische Herkunft des Honigs und zeigt auf, welche Pflanzen im Gebiet vorkommen. Quelle für den Honigtauhonig (Waldhonig) ist ja der Honigtau von Laub- oder Nadelbäumen. (Bei Blütenhonigen kann man direkt Rückschlüsse ziehen über den eingetragenen Nektar.) Weil die Pollenanalyse bei Honigtauhonigen nur orientierenden Charakter hat, werden bei Honigtauhonigen keine %-Werte der Nektar liefernden Pflanzen angegeben. Ebenfalls findet keine Korrektur statt des überrepräsentierten Vergissmeinnichts und der Edelkastanie.

Bei den Leit-, Begleit- und Einzelpollen ist die Abfolge der notierten Pflanzen nach Häufigkeit gelistet, bei den weniger wichtigen Einzelpollen alphabetisch.

Aufgrund der Sensorik stammt der Honig hauptsächlich von der Rottanne. Diese riecht und schmeckt malzig. Ich erkenne jedoch, vorallem um Gaumen, auch etwas Weisstanne. Diese schmeckt harzig.

*K. Bieri*

Prüfleitung K. Bieri, Kehrsatz